

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 11 (1998)  
**Heft:** [5]: Die besten '98 : Kopf des Jahres Website Architektur Lifestyle Ch-Song

**Artikel:** Hase in Bronze, Architektur : Ein erratischer Block  
**Autor:** Loderer, Benedikt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-120982>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein erratischer Block

**Es gibt zwei Hasen in Bronze. Zuerst kommt das Schulhaus von Paspels des Architekten Valerio Olgiati. Er macht aus wenig viel.**

In Paspels, einem Dorf im Domleschg, steht ein seltsames Objekt. Ein scharfgeschnittener Betonwürfel, oben der Hangneigung folgend schräg abgeschnitten. Irritierend und fremd ein Merkpunkt in der Landschaft von der Wucht eines erratischen Blocks. Der Bau schweigt. Es gibt keinen Dachvorsprung, keine Gesimse, der Baukörper bleibt glatt und geschlossen. Massiv und schwer setzt er der Zeit seinen Widerstand entgegen. Nur an den Ecken, da wo das Fenster den Block aufschlitzt, wird die Mauer dünn und die Irritation findet einen Durchschlupf.

## Architecture pure

Die Vorzone der Schulzimmer, die auch als Pausenhalle dient, ist «architecture pure», wie sich Valerio Olgiati, der Architekt, ausdrückt. Er arbeitet nur mit den elementaren Mitteln der Architektur: Licht, Raum und Körper. Kein Spiel mit Materialität, kein Materialwechsel, kein Rahmen, keine Fussleiste, nichts als Oberfläche im Licht. Mit dem Minimum an Mitteln erreicht Olgiati ein Maximum an Wirkung. Boden, Wände, Decken sind karg und glatt, doch der Beton leuchtet.

## Schulstuben aus Holz

Die Schulzimmer sind Holzstuben, allseitig mit Lärchenbrettern ausgefütert. Das von Wand zu Wand durchgehende Bandfenster reißt ein Landschaftsloch in die Holzschale und bewahrt die Holzstube damit vor der Chaletdampfheit. Der Unterschied zwischen der dämmrigen Intensität der Vorräume und der heiteren Wohnlichkeit der Schulzimmer ist elektrisierend. Der Grundriss macht aus dem Einfachen eine Fülle. In drei Ecken des fast quadratischen Baus setzt Olgiati je ein Klassenzimmer und in die vierte einen halb so grossen Sammlungsraum. Dazwischen bleibt ein Raumkreuz, sein breitester Arm nimmt die Treppe auf. Die einfache Figur wird vom ersten zum zweiten Geschoss gespiegelt, was eine Vielfalt von Raumbezügen ergibt. Minimalistisch und doch reich, das ist die Schule von Paspels. **Benedikt Loderer**

Schulhaus in Paspels GR

### Bauherrschaft:

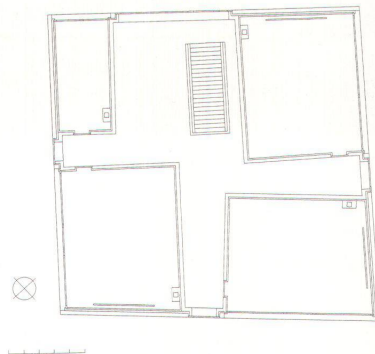
Politische Gemeinde Paspels  
Architekt: Valerio Olgiati, Zürich und Flims; Mitarbeit: Iris Dätwyler, Gaudenz Zindel, Raphael Zuber  
Bauführung: Peter Diggelmann, Chur  
Bauingenieur: Gebhard Decasper, Chur  
Besprechung in Hochparterre 6-7/98

Rechts: Wie ein erratischer Block steht des Schulhaus in der Landschaft

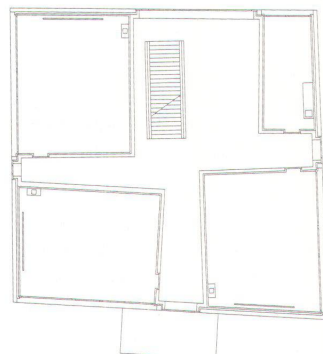
Unten mitte: im Innern des Felsens: die Vorzonen und die Pausenhalle  
Ganz unten rechts: die Schulzimmer sind Holzstuben mit Blick in die Landschaft



Grundriss oberes Geschoss



Grundriss unteres Geschoss



Bilder: Heinrich Helfenstein

